die dieses Heft enthält, wie überhaupt die bekannte Stellung Bambergs in der Reichspolitik des 11. Jhs., die sich in dem gesammelten Material fortwährend spiegelt, eine baldige Veröffentlichung recht wünschenswert erscheinen ließen.

Ich könnte mir vorstellen, daß die Notgemeinschaft heute von allen Seiten überlaufen ist und sich einer landesgeschichtlichen Publikation gegenüber eher zurückhalten könnte. Tatsächlich geht aber ja das bis 1075 reichende Material dieser Lieferung über eine rein landesgeschichtliche Bedeutung weit hinaus. Abgesehen von den Meinhartbriefen enthält sie durch die Fülle zusammenhängender Nachrichten über den kirchenpolitischen Prozeß Bischof Hermanns am päpstlichen Stuhl, durch das Zusammenwirken der Briefe und Aktenstücke aus dem Codex Udalrici und den päpstlichen Registern ein Bild von den Auswirkungen des Investiturstreits auf ein deutsches führendes Bistum von einer seltenen Geschlossenheit und Dichte.

Wenn Sie die Güte hätten, diese allgemeinen Gesichtspunkte in Ihrer Befürwortung zu berühren, so möchte ich hoffen, daß eine solche Verwendung von Seiten der führenden Stelle unserer Wissenschaft ihren Eindruck bei der Notgemeinschaft nicht verfehlen würde.

Aus einer Mitteilung des Koetschau Verlags Berlin entnehme ich die Aufforderung Herrn Prof. Dr. Arntz in Honnef-Rhein alle Arbeitsvorhaben, die in den Aufgabenkreis der Notgemeinschaft gehören, mitzuteilen. Ich weiß jedoch nicht, ob Herr Arntz auch für die Behandlung der Unterstützungsgesuche zuständig ist. Wenn Sie mir obendrein noch mitteilen wollten, an wen das Gesuch am Zweckmäßigsten zu richten ist, so wäre ich Ihnen dafür wie überhaupt für eine Förderung meiner Absicht zu außerordentlichem Dank verpflichtet!

Mit verbindlichsten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

Ernst Henning